

Reto Pfenninger

## ZUR KONSTELLATION

«Urban densities and evolving building techniques have effected the mixing of functions, piling one atop of another, defying critics who contend that a building should look like what it is.»<sup>1</sup>

Hybride Architekturen haben viele Formen durchlaufen, seit der Begriff «Hybrid» in den 1980er Jahren Teil unseres Architekturvokabulars wurde. Ohne auffällig sein zu wollen und ohne viel Aufsehen, haben Yvonne Rudolf und Andreas Galli mit ihren Bauten einen wertvollen Beitrag geleistet, das Potenzial solcher hybrider Strukturen auszuloten. Auf der Suche nach einem passenden Bild zur Illustration ist mir die isometrische Darstellung des H. C. Price Company Tower von Frank Lloyd Wright in die Hände gefallen [vgl. Abb. → S. 6]. Die beiden Funktionseinheiten Wohnen und Arbeiten werden hier so dargestellt, dass das kleinere, filigranere Volumen der Wohnungen teilweise im Bauch des grösseren und expressiveren Volumens der Büros liegt, sich aber gleichzeitig mit einer leichten geometrischen Verdrehung elegant aus der mächtigen Arbeitswelt und ihrer vermeintlichen Umklammerung herauszulösen weiss.

Yvonne Rudolf und Andreas Galli haben, wie ich auch, ihre Studien in den späten 1980er Jahren abgeschlossen. Wir waren fasziniert von den Zeichnungen und Modellen unserer amerikanischen Vorbilder und empfanden diese Projekte als unglaublich wichtig, obwohl — oder gerade weil — sie nicht für die Ausführung bestimmt waren. Sie wurden damals oft als *paper architecture* bezeichnet, weil sie Zeichnungen auf Papier und Modelle aus Karton waren: Es waren gebaute Gedankenkonstrukte, aus denen heraus unsere Entwurfshaltungen gewachsen sind. Heute setzen wir, wie viele aus unserer Generation, mit den Mitarbeitern unserer längst grösser gewordenen Büros beträchtliche Bauvolumen um. Ich denke, dass wir weiterhin — auch wenn sich während der letzten 30 Jahre die Art der Projekte wie auch die Art zu arbeiten geändert haben — diese Themen bearbeiten. Yvonne Rudolf und Andreas Galli haben in Zusammenarbeit mit Sabine von Fischer in diesem Buch einige davon aufgegriffen: hybride Konfigurationen, die Verschränkung von Formen, Programmen, Strukturen, die Auflösung der Peripherie und das Erarbeiten neuer Definitionen für den Ort, wie auch die Frage, was Kontext für unsere Arbeit bedeutet.

Wenn ich hier über die Architektur von Yvonne Rudolf und Andreas Galli schreibe, komme ich nicht darum herum, das Duo auch als zwei Persönlichkeiten zu porträtieren. Neben vielen anderen gemeinsamen Erlebnissen erinnere ich mich an eine kleine Episode: Wir hatten uns an einem Sonntagnachmittag im Dezember vor einigen Jahren in meiner Wohnung getroffen, als sich zuerst Yvonne mit dem kleinen Jan für einen Spaziergang entschied und Andreas ihnen dann folgte. Nach einer Weile machte ich mich verwundert und leicht beunruhigt auf die Suche nach meinen Gästen. Die Dämmerung war bereits angebrochen und es war kalt, als ich die Gegend durch-

<sup>1</sup> Steven Holl, «Foreword», in: Joseph Fenton, *Hybrid Buildings*, Pamphlet Architecture Series 11, New York: Princeton Architectural Press 1985, S. 3.

Holl reiht *Hybrid Buildings* in die Folge seiner eigenen Bände *The Alphabetical City* (Pamphlet #5) und *Rural and Urban House Types* (Pamphlet #9) ein.

streifte. Schliesslich fand ich die drei mitten im Schnee hinter einem kleinen Hügel im Park. Zeit und Raum schienen vergessen: Yvonne auf der weissen Wiese, ganz und gar vertieft ins Spiel mit ihrem Kind, während Andreas die Szene gebannt beobachtete. Wie in einer Theateraufführung waren Yvonne und Andreas die Protagonisten einer Sequenz von Ein und Aus, Anwesenheit und Abwesenheit, Spannung und Befremden, vor allem aber einer Schlusszene von tiefer Innigkeit.

Anders gesagt: Yvonne und Andreas oder Galli Rudolf, ein Haus oder zwei Häuser, ein sowohl als auch in der Erscheinung und eine virtuos durchdeklinierte, beinahe abenteuerliche Konstellation, welche in ihrer Gesamtfigur eine absolute Präsenz markiert. — Ich wünsche der Konstellation Galli Rudolf weiterhin viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Reto Pfenninger

ist Architekt und Teilhaber im Architekturbüro Hanspeter Oester Reto Pfenninger Architekten in Zürich. Neben der praktischen Tätigkeit als Architekt unterrichtet er an der Fachhochschule Nordwestschweiz Architektur, Entwurf und Konstruktion.

Frank Lloyd Wright,  
H. C. Price Company  
Tower, Bartlesville,  
Oklahoma, 1953  
links: Wohnungen  
rechts: Büros

